

Autofahrer mit 1,8 Kamille entdeckt

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG Hans-Joachim Tempel zeigt seine Karikaturen im Hettstedter Kunstzuckerhut.

VON HELGA LANGELÜTTICH

HETTSTEDT/MZ - Zwei künstlerische Höhepunkte konnten die Besucher des Kunstzuckerhuts Hettstedt am Samstag erleben: erstmals eine Ausstellung von Karikaturen des Malers und Grafikers Hans-Joachim Tempel aus Roßleben und ein auserlesenes Konzert begabter Nachwuchsmusiker.

„Man muss sich Zeit nehmen, um den Sinn der einzelnen Karikaturen zu erfassen.“

*Hans-Joachim Tempel
Maler und Grafiker*

Mit der Ausstellung von Tempels Karikaturen betrat der Kunstzuckerhut wieder einmal Neuland. „Man muss sich Zeit nehmen, um den Sinn der einzelnen Karikaturen zu erfassen. Dann reizen sie nicht nur zum Schmunzeln, sondern zum herzhaften Lachen“, erklärte Vereinsvorsitzender Harald Illmer zur Eröffnung.

Karikaturen sind die bildliche Form der Satire, sie nehmen Alltägliches, Politisches und allzu Menschliches auf die Schippe. Jede dieser Formen können die Gäste der Ausstellung in Tempels Werken erkennen. Da erklärt ein sichtlich betrunkenen Autofahrer, er habe nur Tee getrunken, worauf der verständnisvolle Polizist verkün-



Hans-Joachim Tempel aus Roßleben malt besonders gern Karikaturen.

FOTO: KLAUS WINTERFELD

det: „Sie haben 1,8 Kamille!“ Gleichgültigkeit wird gegeißelt bei der Karikatur, als ein Ertrinkender schreit: „Ich kann nicht schwimmen“ und lediglich die Antwort erhält: „Ich auch nicht, aber deshalb schreie ich nicht so!“ Nicht in jedem Fall wird dem Betrachter die Aussage des heiteren Bildes so ein-


fach dargeboten, bei vielen muss man sich Zeit nehmen, um zu erfassen, was der Maler zum Ausdruck bringen will.

Talent und Interesse am Malen hatte schon das Kind Hans-Joachim, stand doch in der Klassenzeitung nach der 8. Klasse: „Joachim unser Maler bereitet uns viel Spaß - weil

er mit seinem Zeichenstift bei manchem gleich ins Schwarze trifft. Doch seine Hefte - welch ein Graus - die sehen wie ein Malbuch aus!“ Doch das Malen wurde zunächst nur Hobby, denn Tempel wurde Bauer und studierter Agrochemiker. Erst 2001 machte sich der heute 54-Jährige selbständig, und das

nicht nur mit Karikaturen, sondern vor allem mit Historien- und Wandmalerei. So gibt es in Brandenburg ein 17 mal 4 Meter in Lebensgröße gestaltetes Wandbild zur „Kaiserkrönung Ottos I.“. Sein größtes Gemälde umfasst 500 Quadratmeter und ist in Wiehe zu besichtigen. Aus eigenen Erlebnissen, aus Begegnungen, die das tägliche Leben mit sich bringt, schöpft er seine Ideen für die Karikaturen, von denen viele in Tageszeitungen oder in satirischen Zeitschriften wie dem „Eulenspiegel“ zu finden sind. Seine wichtigste Kritikerin all seiner Werke ist dabei Ehefrau Karin, die ihm den Rücken frei hält, wenn er wieder zu einer seiner zahlreichen Ausstellungen unterwegs ist.

Eröffnet wurde die Veranstaltung mit Phantasien von Robert Schumann, meisterhaft auswendig auf dem Klavier dargeboten von der elfjährigen Lena Vogel aus Greifenhagen. Sämtliche Darbietungen der Schülerin bestachen durch erstaunliche Fingerfertigkeit und brillantes Spiel, das erkennen ließ: Das Mädchen hat erfasst, was Schumann mit seiner Musik zum Ausdruck bringen will. Hier scheint ein Talent heranzuwachsen, das zu Hoffnung Anlass gibt. Ein ähnliches musikalisches Talent bewies ihr neunjähriger Bruder Leonard, der die Zuhörer mit „Nonchalance“ von Hellbach auf seiner Altblockflöte begeisterte.

 Die Ausstellung ist bis zum 4. April dienstags bis samstags von 10 bis 16 Uhr im Kunstzuckerhut, Hinter den Planken, in Hettstedt zu besichtigen.